

Seniorenachmittag im Zeichen der Nostalgie

Über 40 Gäste lauschten in Steckborn dem Vortrag der Historikerin Verena Rothenbühler

«Nostalgie» – unter diesen Titel könnte man den ersten Seniorenachmittags dieses Jahres stellen. Nostalgie fand man in der Dekoration auf den liebevoll gedeckten Tischen. Kleine, drollige an die Kinderzeit erinnernde Plüschbärchen versuchten auf viel zu grossen Skiern über den Watte-Schnee zu fahren und purzelten dabei teilweise auf die Nase oder mussten sich vor lauter Anstrengung auf ihren Skiern ausruhen. Ganz toll und fantasievoll gemacht!

Nostalgisch war auch der Vortrag von Verena Rothenbühler aus Weinfelden. Sie ist Historikerin, Redaktorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin

im Staatsarchiv des Kantons Zürich. Sie publiziert zu Themen der schweizerischen Sozial- und Gesellschaftsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert. «Für Gottes Lohn in der Textilfabrik», war ihr Thema, für das sich über 40 Gäste interessiert hatten und an diesem Nachmittag den Weg in den katholischen Pfarreisaal gefunden haben.

Es war sehr spannend und informativ, was uns Verena Rothenbühler zu erzählen wusste. In der thurgauischen Textilindustrie arbeiteten im 19. und 20. Jahrhundert viele junge Frauen und Mädchen als billige Arbeitskräfte. Es waren Mädchen, die aus dem Tessin und aus Norditalien für mehrere Jahre zur Fabrikarbeit verpflichtet wurden. Die 14- bis 18-jährigen unmündigen Mädchen und ihre Eltern in der Heimat hofften, dass die jungen Frauen mit ihrer Arbeit in der Fremde die Familien zu Hause finanziell etwas unterstützen könnten.

Das wussten Textilfabriken für sich zu nutzen, um mit diesen billigen Arbeitskräften ihre Fabrikationskosten niedrig zu halten. Der Verdienst der Mädchen war sehr gering. Mit etwa 30 Rappen pro Stunde kamen sie gerade mal auf zwei bis drei Franken im Tag. Davon wurde ihnen auch noch Kost und Logis



Verena Rothenbühler referierte im ersten ökumensichen Seniorenachmittag des Jahres über die vielen jungen Frauen und Mädchen, die im 19. und 20. Jahrhundert als billige Arbeitskräfte in der thurgauischen Textilindustrie arbeiteten.

in den damals entstandenen Heimen (1.20 Franken pro Tag) abgezogen.

Strenges Regiment der Menzinger Ordensschwwestern

Im Thurgau entstanden solche Heime zur Unterbringung der Mädchen in Arbon, Bürglen, Pfyn, Steckborn und Weinfelden. Die Leitung unterlag Menzinger Ordensschwwestern. Die jungen Heiminsassinnen unterstanden einer strengen Ordnung: Von morgens früh bis abends spät arbeiteten sie in der Fabrik, dazu kamen dann in den Heimen Hausarbeiten, religiöse Unterweisung, selten ein Ausflug in die Umgebung. Die Mädchen wurden zu Pünktlichkeit, Sparsamkeit und Reinlichkeit angehalten. Also praktisch klösterliche Zucht. So hofften natürlich die Eltern zu Hause, dass ihre Töchter unter dem Schutz der Kirche wohlbehalten und gut erzogen wieder zu ihnen zurückkehrten.

Dank einem einzigartigen Quellenbestand im Kloster Menzingen weiss man über deren konkrete Lebensumstände, über die Ordensschwwestern und über die Arbeitsbedingungen in den Fabriken Bescheid. 1991 wurde dann das letzte solcher Mädchenheime geschlossen.

Interessiertes Publikum

Was die Besucherinnen und Besucher natürlich ganz besonders interessierte, war die Zeit, als 1925 die Kunstseide Fabrik Steckborn gegründet wurde. Leider gebe es nicht mehr viele Quellen, die darüber berichten könnten, aber auch hier arbeiteten Frauen aus dem Ausland, später auch aus dem Tessin und dem Wallis als billige Arbeitskräfte. In Steckborn wohnten sie in einem Heim, in der Linde an der Frauenfelderstrasse.

Nach ihrem Vortrag beantwortete Verena Rothenbühler noch Fragen aus dem Publikum, das sehr interessiert und aufmerksam den Ausführungen gelauscht hatte und sich mit grossem Beifall für diese informative und spannende Stunde bedankte.

Ein kleiner feiner Imbiss für die Gäste vervollständigte dann diesen ersten Seniorenachmittag im neuen Jahr. Noch eine schöne Weile blieben die Gäste sitzen und konnten sich über Vergangenes und Aktuelles unterhalten und das Zusammensein geniessen.

Der nächste Seniorenachmittag wird am Mittwoch, 8. Februar, durchgeführt. Dann gibt es Frauenpower aus dem Appenzellerland. Musikalische Unterhaltung mit den «Alpstää Nixen». Das Vorbereitungsteam freut sich schon jetzt auf viele Gäste.